

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Bode, Bad Homburg v. d. H.

Samstag - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsseitige 45 mm breite Anzeigen-
zeile kostet 15 Pfennig, einwärts 20 Pfennig, im Postamt
22 mm breit 30 Pfennig. — Die Einzelsammler 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 138.

Donnerstag, den 16. Juni 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine neue Liste der Werke und Fabriken, deren Aufrechterhaltung für die bewilligte Verkleinerung von Waffen, Munition und Kriegsgerät genehmigt worden ist.

— Reichsfinanzminister Dr. Brüning ist von seiner Studienreise durch Schweden, auf der er insbesondere die schwedischen Wasserkräftewerke besichtigt hat, mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Luftflotte von Stockholm über Stettin nach Berlin zurückgekehrt.

— Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, einen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenabfindung zu stellen. Sie behält sich vor, einen Antrag zu stellen auf gesetzliche Regelung der Fürstenabfindung in den Ländern, in denen eine solche Regelung noch nicht erfolgt ist.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ihren Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Brüning eingebracht, der voraussichtlich am Donnerstag dieser Woche zur Abstimmung kommt.

— In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es zu einem einheitlichen Protest aller Fraktionen gegen das Verhalten des Innenministers und des Oberpräsidenten bei dem Antrag der städtischen Körperschaften auf Aenderung der Verordnungsabfertigung.

— In feierlicher Weise fand in Rottenburg im Dome die Inthronisation des neu gewählten Bischofs Dr. Spröhl statt. Der Bischof Dr. Spröhl. Bei der Feier waren u. a. die Minister Brüning und Brüning, der Rektor der Universität, geistliche Würdenträger und Vertreter des katholischen Hochadels anwesend.

— Der am 2. März für das Buchdruckgewerbe abgeschlossene Mantel- und Lohnvertrag ist mit Wirkung vom 1. April 1927 vom Reichsarbeitsministerium für allgemein verbindlich erklärt worden.

— Das Besinden des Königs von Rumänien hat sich merklich gebessert. Er wird sich wahrscheinlich Ende Juni nach Sizilien begeben.

— Habas meldet aus Lissabon: Die Regierung hat mehreren Offizieren des deutschen Geschwaders, das kürzlich Lissabon besuchte, Auszeichnungen verliehen.

— „Daily Mail“ zufolge haben seit dem Beschluß der Regierung über den Abbruch der Beziehungen zu Rußland 150 russische Bolschewisten Großbritannien verlassen müssen.

— Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, hat der ägyptische Ministerpräsident eine Note an Lord Lloyd gerichtet, in der er verschiedene Punkte seiner bevorstehenden Antwort auf die britische Note betreffend die ägyptische Armee erläutert. Der Wortlaut der ägyptischen Note ist bis jetzt noch nicht in London eingetroffen. Man glaubt jedoch zu wissen, daß er befriedigend sein wird.

— Präsident Coolidge ist mit seiner Familie nach den Black Hills (Süd-Dakota) abgereist, wo er die Ferienzeit in den Bergen verbringen wird.

Entspannung in Genf.

Die Spannung, die zwischen den Locarno-Mächten in Bezug auf die Regelung einiger bestimmter Fragen vor Beginn der gegenwärtigen Genfer Tagung in einem Teil der in- und ausländischen Presse unterstellt worden war und für die man allenthalben äußere Anzeichen zu erblicken glaubte, ist, wenn sie überhaupt vorhanden war, durch die beiden letzten Besprechungen sichtlich gemildert worden. Denn es hat sich hierbei schon rein stimmungsgemäß ergeben, daß die Differenzpunkte, die in den öffentlichen Erörterungen in den Vordergrund getreten waren, an Bedeutung einbüßen, sobald sie in den Gesamtkomplex der großen europäischen und Weltfragen eingereiht werden, auf die sich diese Unterhaltungen der drei Außenminister in der Hauptsache erstrecken. Das gilt für die einzige Restfrage der mehr als 100 ursprünglichen Abrüstungsorderungen: die Befestigung der Unterstände im Osten und ihre sogenannte Verifikation, ebenso wie für die Frage einer Herabminderung der Besatzungsstärken — zwei Fragen, auf deren nichtkonkreten Charakter Gewicht gelegt werden muß.

Deutschlands war man gegenüber einem wirklichen oder vermeintlichen Bedürfnis nach Verifizierung der nunmehr überreichten Erklärung über die Erledigung dieser Verpflichtung von vornherein nicht etwa negativ eingestellt. Man wünscht sich indessen die Wahl des Weges vorzubehalten und ist mit einer ersten dahingehenden Anregung auf der Gegenseite mißverstanden worden. Auf der anderen Seite kann man dem guten Willen, den Deutschland in dieser Frage bekundet hat, schwerlich einen Mangel deutschen guten Willens in Bezug auf die berechtigten Erwartungen des deutschen Volkes entgegenstellen, die sich auf die Erleichterung der Verhältnisse im Rheinland beziehen. Wenn über die Modalitäten, unter denen sich eine Befestigung solcher beiderseitigen Absichten vollziehen könnte, heute Konkreteres noch nicht festzustellen ist, so scheint doch die Atmosphäre dahin gereinigt, daß man die Notwendigkeit erkennt, der Weltöffentlichkeit die Veranlassung zu dem Vorwurf eines Zerwürfens um feierlich gegebene Versprechungen zu nehmen und dafür Verständnis für die Hauptaufgabe zu wecken.

Zu dieser Aufgabe, zu deren Lösung sich die Mächte im Völkerbund verbunden haben, gehört aber als eine entscheidende besonders auch die, über Statuten zu wachen, die dem Völkerbund gewissermaßen zu treuen Händen anvertraut sind, und daraus wird eine eventuelle Erledigung der Memelbeschwerde durch eine Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten ihre Bedeutung ziehen, mit welcher dieser de facto seinen Widerspruch gegen die Erörterung dieser Frage vor dem Völkerbundsrat unter gleichzeitiger Abgabe von Zusicherungen zurückzieht, deren Erfüllung der memelländischen Bevölkerung Befriedigung ihrer gerechten Ansprüche gewährleisten würde.

Wie man weiter erfährt, stellen die Berichte über die Weltwirtschaftskonferenz und über die vorbereitende Abrüstungskonferenz, von denen der erste durch Dr. Stresemann, der zweite durch Dr. Brüning erstattet wird, im Rahmen der diesmaligen Ratstagung voraussichtlich diejenigen Geschäftsordnungspunkte dar, die am wenigsten formelle Erledigung gestatten. Da auf deutscher Seite die Absicht besteht, den außerordentlich bedeutungsvollen Charakter der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz durch die Einleitung in bestimmte Empfehlungen und Vorschläge zu unterstreichen, werden sicherlich die Vertreter anderer Mächte zu den großen Fragen der künftigen Führung der Weltwirtschaft und der Wirtschaftspolitik Stellung nehmen. Ebenso wird die Kritik, die in Deutschland, aber nicht nur in Deutschland, an den Vorarbeiten für die Abrüstungsbeschränkung bereits öffentlich geübt worden ist, in den Diskussionen am Ratstisch ihren Niederschlag finden.

Die Parteiführer beim Kanzler.

Was die Regierung vom Reichstag verlangt.

Der Reichskanzler hat mit den Führern der Regierungsparteien eine längere Aussprache gehabt, um sich mit ihnen über die Erledigung der bevorstehenden nötigen Gesetzesvorlagen ins Benehmen zu setzen.

Die Reichsregierung hat dem Reichstag bereits eine vollständige Liste der Gesetzesvorlagen vorgelegt, deren Erledigung sie noch vor der Sommerpause wünscht. Darin bezeichnet die Reichsregierung als dringende Vorlagen die Gesetzentwürfe über Kriegsgesetz, den deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag, das Abkommen mit Frankreich über die Einrichtung der Grenzbahnhöfe, die Reichsdienststrafordnung, den Gesetzentwurf über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau, die Gesetzentwürfe über die Abwendung des Konkurses, über die Verzinsung ausgewerkelter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden, den Entwurf des Strafgesetzes, den Gesetzentwurf über die Anrechnung der Wartezeit und den Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung.

Alle diese Vorlagen liegen dem Reichstag bereits vor und sind zum Teil in den Ausschüssen beraten. Als dringende bezeichnete Vorlagen sollen dem Reichstag u. a. noch zugehen die Gesetzentwürfe über den Vertrag mit Frankreich über die Festlegung der Grenze, über Zolländerungen, über Entschädigung der Liquidationsgeschädigten, die Veränderung des Reichsmietengesetzes, Gesetzentwurf über Aenderung des Mieterschutzgesetzes (die beiden letztgenannten Gesetze laufen am 1. Juli d. J. ab), endlich das Reichsstaatsgesetz. Als Vorlagen, deren Erledigung geboten ist, bezeichnet die Regierung folgende dem Reichstag noch zugehende Vorlagen: Gesetzentwurf über das deutsch-österreichische Vornamensgesetz und Nachlassabkommen, die Veränderung der Bezeichnungen „Gerichtsschreiber und Gerichtsdienner“ und die Veränderung der Postordnung. Für den Gesetzentwurf über die Vereinfachung des Steuerrechtes, der noch vorgelegt werden soll, wünscht die Regierung die erste Lesung möglichst bald. Endlich soll noch ein Gesetzentwurf über Erleichterung der Darlehensbeschaffung für landwirtschaftliche Bodenverbesserung eingebracht werden.

Der Dawesplan.

Vertagung des Zusammenbruchs.

In der Besprechung des Zwischenberichts des Generalagenten für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, schreibt die „New York World“:

Da die Stabilität der Finanzen die Voraussetzung bildet für den Erfolg des Dawes-Planes, fühlt sich der Generalagent verpflichtet, die Regierung zu erinnern, ihr Haus in Ordnung zu bringen. Der Erfolg des kritischen fünften Jahres hängt von der Bereitwilligkeit oder der Fähigkeit der deutschen Regierung ab, die in ihrem eigenen Interesse liegenden notwendigen normalen Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen.

Die „New York Times“ bezeichnet als bedeutsamsten Zug des Berichts die unbestimmte Vertagung des Zusammenbruchs des Dawes-Planes. Die künftigen Schwierigkeiten bei der Ausführung des Planes werden dem Bericht zufolge nicht mehr infolge ungenügender Einnahmen, sondern durch übermäßige Ausgaben entstehen. Parker Gilbert nimmt das erstmalige Recht und die Pflicht scharfer Kritik an den deutschen Finanzmethoden wahr, obwohl er die Gutgläubigkeit der deut-

gen Regierung erneut bestätigt. Hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit zeigt der Bericht, daß von hier aus keine Zahlungsschwierigkeiten zu erwarten sind. Als wirklich diskutierbares Problem verbleibt dagegen die Frage, ob es dem Schuldner, den Gläubigern und dem Frieden Gesamt-Europas am besten diene, wenn Deutschland auf unabsehbare Zeit eine Zahlungen weiter leistet und die Alliierten die Summen in Empfang nehmen.

Krausneds letzter Gang.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in München.

Unter außerordentlicher Teilnahme einer gewaltigen Trauerversammlung wurde in München Staatsminister Dr. Krausnied zur letzten Ruhe geleitet. Unter den Trauergästen befanden sich u. a. Ministerpräsident Dr. Held mit dem bayerischen Gesamtministerium, Reichspostminister Dr. Schädel als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums und der bayerische Staatspräsident Trunk, der preussische Finanzminister, der päpstliche Nuntius Tetta und der Kardinal-Erzbischof Dr. Faulhaber, das gesamte diplomatische Korps und die Konsuln der fremden Mächte in München. Dem von Vergnügen in Uniform getragenen Sarg folgten Ministerpräsident Dr. Held und der Reichspostminister Dr. Schädel mit den Angehörigen des Verstorbenen. Während der Trauerfeier kreiste ein Geschwader der Deutschen Luftflotte über dem Friedhof. Nach einer Rede des Stadtpfarrers von St. Ludwig widmete Ministerpräsident Held dem verstorbenen Ministerkollegen Worte des Gedenkens. Reichspostminister Dr. Schädel widmete eine Kranzspende namens des Reichspräsidenten und im Auftrage der Reichsregierung. Finanzminister Höpfer-Wischow rief dem Toten namens des Reichstages den letzten Abschiedsgruß zu. Die staatlichen und städtischen Gebäude sowie die Dienststellen der Reichsfinanzverwaltung hatten halbmast geflaggt.

Für Rhein, Saar und Pfalz.

Eine Rundgebung des Westausschusses.

Der Reichsverband der Rheinländer, die Vereinigten Landmannschaften Eupen, Malmédy und Monschau, die Rheinische Frauenliga, der Bund Saarverein, der Verein der Pfälzer e. V. und der Bund deutscher Rhein e. V. haben in Berlin eine Entschiedenheit angenommen, in der es heißt:

Die im Westausschuß für Rhein, Saar und Pfalz vereinigten landmannschaftlichen Verbände des besetzten Westens sind mit steigender innerer Erregung dem französischen Pressiebelzug gefolgt, der gegen die Räumung der rheinischen Gebiete vertrieben wird. Wir wenden uns mit größter Schärfe gegen dieses, die Verständigungspolitik ernst gefährdende Treiben. Wir fordern gerade im Interesse des Verständigungsgedenkens die sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes als die selbstverständliche Folgerung aus den grundlegenden Vereinbarungen in Locarno und auf Grund des Artikels 481 des Versailler Vertrages, sowie auf Grund der bekannten Erklärungen von Clemenceau, Lloyd George und Wilson vom 16. 6. 1919 über die Notwendigkeit einer früheren Räumung.

Auf das entscheidende Lehnen wir jegliche weitere Vereinträchtigung der deutschen Souveränität am Rhein ab. Wir wissen uns mit den Brüdern und Schwestern am Rhein einig, wenn wir laut bekunden: Keine neuen Ketten, keine dauernde Reichsmineralien als Lösegeld.

Das Saargebiet geräumt.

Bildung der Bahnschutztruppe.

In Ausführung des Beschlusses des Völkerbundsrats vom 12. März d. J., der für den Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet und die Aufstellung einer Bahnschutztruppe von höchstens 800 Mann eine Frist von drei Monaten stellte, ist das Saargebiet am 10. Juni, also terminmäßig, geräumt worden. Im Saargebiet befinden sich jetzt nur noch 800 Mann Bahnschutztruppen, vorläufig noch ausschließlich Franzosen. Noch im Laufe dieses Monats werden aber 200 Franzosen zurückgezogen und durch 120 Engländer und Belgier ersetzt werden, so daß auch der internationale Charakter der Bahnschutztruppe gewahrt ist.

Politische Tagesschau.

— Eine Richtungsstellung über den Verfassungslag. Der Demokratische Zeitungsdienst hat dieser Tage eine Nachricht über die angebliche Stellung des Ministerialdirektors von Kamele zu den vorbereitenden Maßnahmen im Reichsministerium des Innern für die Dauer des diesjährigen Verfassungstages verbreitet. Wie das W. T. B. hierzu erfährt, ist die Nachricht in jeder Beziehung unrichtig. Der Gedanke einer künftigen Einschränkung der bisherigen Art des Begehens des Verfassungstages ist im Reichsinnenministerium von keiner Seite erwogen worden.

Verlängerung der Kräftensorge für Arbeitslose. Die Reichsregierung hat dem Reichstag den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, durch die die Geltungsdauer des Gesetzes über eine Kräftensorge für Arbeitslose bis zum 30. September 1927 verlängert wird. Änderungen an dem Gesetz sind nicht vorgelegen.

Oberprüfstelle für Schund und Schmutz. Der Reichsminister des Innern hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, den Ministerialrat Dr. von Zahn mit der Leitung der Oberprüfstelle für Schund und Schmutzschriften in Leipzig betraut.

Das gefährliche Munitions-Depot im Danziger Hafen. Der Danziger Heimatsdienst sandte an die Delegierten im Räte des Völkerbundes ein Telegramm, worin unter Bezugnahme auf die Petition vom 2. Juni in Sachen des polnischen Munitionslagers in Danzig die Aufmerksamkeit auf die furchtbare Munitions-Katastrophe in der polnischen Stadt Stralsund gelenkt wird, durch die erneut und deutlich die schwerste Gefahr für Land und Eigentum durch Munitionslager in der Nähe menschlicher Wohnungen erwiesen sei.

Abbruch der serbisch-albanischen Beziehungen. Der albanische Gesandte in Belgrad Isena Bey hat seine Pässe erhalten. Er wird Belgrad sofort verlassen. Die jugoslawischen Konsuln in Valona, Skutari und Koritscha haben Anweisung erhalten, das albanische Gebiet zu verlassen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Albanien und Jugoslawien ist damit endgültig vollzogen.

Er mordung von italienischen Ingenieuren in Albanien. Nach einer Tagesmeldung aus Belgrad soll die Bevölkerung der nordalbanischen Ortschaft Buti vier italienische Ingenieure, die dort Straßenbauarbeiten leiteten, ermordet haben. Es handelt sich anscheinend um eine Bewegung gegen die von Ahmed Zogu betriebene italienfreundliche Politik.

Verhaftung eines ungarischen Landesverrätters. Ein ehemaliger Fabrikant aus Siebenbürgen erkannte in Budapest einen Mann auf der Straße, der ihn seinerzeit der rumänischen Polizei verraten und ausgeliefert hatte. Der Mann, der 11-jährige beschäftigungslose Koloman Toth, wurde der Oberstadthauptmannschaft zugeführt, wo er ein Geständnis ablegte. Er war Kommandeur in der Roten Armee der ungarischen Rätediktatur, hat sich nach dem Sturz des Bolschewismus in den Dienst der rumänischen Siguranza gestellt und wurde dazu verwendet, in Kreisen der Ungarn in Siebenbürgen zu pionieren und nach Waffen zu suchen. Infolge seiner verräterischen provokatorischen Tätigkeit wurden 1919 etwa 400 Ungarn von den Rumänen eingeleiert. Toth wurde der Staatsanwaltschaft überliefert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Juni.

Von den völkischen und mehreren deutschnationalen Abgeordneten ist ein Antrag eingegangen, der die Einstellung des Strafverfahrens gegen den völkischen Abgeordneten Henning wegen Aufforderung zur Steuerverweigerung verlangt.

Präsident Ebe regt an, den Antrag dem Geschäftsordnungsausschuss zu überweisen.

Abg. Dittmann (Soz.), der Vorsitzende des Geschäftsordnungsausschusses, weist darauf hin, daß entsprechend dem einstimmigen Beschluß des Ausschusses auch der Reichstag am 16. Mai einstimmig die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt habe, weil Abg. Henning in einer Versammlung die Bauern aufgefordert habe, die Steuerbeamten mit Dreschlegeln vom Hofe zu treiben. Der Staat möge sehen, wie er zu seinen Steuern kommt. Der Redner beantragt, jede nochmalige Ausschüßberatung abzulehnen.

Abg. v. Graefe (Völk.) verlangt die Beratung des Antrags im Ausschuss. Die gegen den Abg. Henning erhobene Beschuldigung stütze sich auf eine falsche Denunziation, deren Unwahrheit durch Zeugen bewiesen werden könne. Es sei nicht angängig, die Immunität von Abgeordneten auf Grund solcher Denunziationen auszuheben.

Abg. Stöder (Komm.) tritt für Ausschüßüberweisung des Antrags ein.

Abg. Dittmann (Soz.) bestreitet, daß es sich um eine wahre Denunziation handle.

Der Antrag wird gegen Sozialdemokraten und einige Demokraten dem Geschäftsordnungsausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung stehen dann eine demokratische Interpellation und ein kommunistischer Antrag, die sich gegen

Die geplante Portorhöhung

richtig. Abg. Torkler (Komm.) begründete den kommunistischen Antrag. Der Minister und sein Vorgänger hätten die Reichspost als eine Kulturanstalt bezeichnet. Minister Dr. Schädel wolle jetzt mit seiner Portorhöhung aus der Post eine Profitanstalt machen. Der Plan einer 30prozentigen Portorhöhung rechtfertige das stärkste Mißtrauen gegen den Minister.

Abg. Dr. Fried (Völk.) beantragt den Reichsfinanzminister herbeizurufen. Der Antrag wird gegen die Völkischen und Kommunisten abgelehnt.

Abg. Dr. Raschig (Dem.) weist darauf hin, daß der Reichstag in Fragen der Portorhöhung nicht zuständig sei. Die Frage schneide aber so tief in das Wirtschaftsleben ein, daß an einem Votum des Reichstages auch der Postminister und der Verwaltungsrat nicht vorbeigehen könnten.

Die Ozeanflieger in Frankfurt.

Feierlicher Empfang durch die Stadt.

In der alten ehrwürdigen Kaiserstadt am Main herrschte ein besonderes reges Leben, es mußte irgend ein großes Ereignis bevorstehen. Und so war es auch.

Um 6 Uhr nachmittags am Mittwoch trafen die beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine in einem Sonderflugzeug von Friedrichshafen kommend im Frankfurter Flughafen ein.

Die Stadt hat den beiden mutigen Ozeanbezwängern einen feierlichen Empfang bereitet. Schon als das Flugzeug mit den beiden Gästen sichtbar wurde, fante bei den Menschenmassen, die den Flugplatz und seine Umgebung dicht besetzt hielten, ein Hüte- und Tücherwischen ein begleitet von kräftigen Beifallsrufen, die sich bei der Landung des Flugzeuges zu einem

Sturm von Ovationen

verstärkten. Längst hatten die beiden Flieger den Flugplatz betreten und noch immer dauerten die Beifallskundgebungen des Publikums an. Im Namen der Stadt begrüßte Oberbürgermeister

Dr. Landmann

die Gäste. Er feierte den Flug über den Ozean als eine sportliche Rekordleistung und als eine Tat, die für die Kultur eine große Bedeutung habe. Er wies ferner auf die guten Beziehungen hin, die Deutschland und besonders die Stadt Frankfurt mit Amerika verbinden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Beziehungen auch weiterhin bestehen und befestigt werden mögen.

Nach der Begrüßung durch das Stadtoberhaupt fuhren die Gäste in einem offenen Wagen am Flugplatz entlang. Auf dieser Fahrt wurden ihnen ebenso wie in der Stadt erneute stürmische Kundgebungen dargebracht.

In der Stadt fand ein weiterer Empfang statt, an dem sich ein Abendessen anschloß. In vorgerückter Abendstunde statten die Flieger dem Unterhaltungspart der Internationalen Musikausstellung auf dem Messegelände einen Besuch ab.

Die Ozeanflieger in Karlsruhe.

Chamberlin und Levine sind im Automobil von Baden-Baden kommend auf dem Flugplatz in Karlsruhe eingetroffen, wo sich trotz der frühen Morgenstunde ein größeres Publikum eingefunden hatte, das die Ozeanflieger lebhaft begrüßte. Zum Empfang waren auf dem Flugplatz u. a. erschienen: die Gattin des zur Zeit in München weilenden Staatspräsidenten Dr. Traut, ferner Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Dr. Schneider sowie mehrere Mitglieder des Stadtrates, Polizeidirektor Haufer usw. Die Gattinnen des Staatspräsidenten und des Oberbürgermeisters überreichten den Fliegern prächtige Blumensträuße, während die Harmoniekapelle musizierte. Um 8½ Uhr starteten die Flieger unter den jubelnden Tönen des Publikums mit dem Dornierflugzeug D 1085 unter Führung des Chaspiloten Rahn in Richtung Friedrichshafen.

Die amerikanischen Flieger in Friedrichshafen.

Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine begaben sich nach der Besichtigung der Dornier-Metallwerke zum Post.

Wassbau Zeppelin, wo unter Führung von Dr. Edener die ganze Welt, insbesondere der jetzt im Bau befindliche L 3 127, gezeigt wurde. Es wurde auch ein Gang durch das Zeppelinmuseum unternommen. Nach der Besichtigung folgten sie einer Einladung von Dr. Edener zu einem Imbiß.

Lothales.

Gedenktafel für den 17. Juni.

1703 * John Wesley, der Stifter der Methodistenkirche, in Epworth († 1791). — 1784 * Der Sprachforscher Friedrich Wilhelm Thiersch in Kirchheimungen a. U. († 1860). — 1810 * Der Dichter Ferdinand Freilich in Detmold († 1876). — 1813 Das Lützowsche Freikorps wird bei Rügen überfallen, Theodor Körner verwundet. — 1818 * Der Komponist Charles Gounod in Paris († 1893). — 1845 * Der Kunsthistoriker Paul Vohme in Berlin († 1893). — 1885 * Generalfeldmarschall Edwin Arhr. v. Mansteuffel in Karlsbad (* 1809). — 1897 * Sebastian Knapp, Förderer des Wasserheilverfahrens, in Börschhofen (* 1821). — 1921 * Der Maler Walter Georgi in München (* 1871).

Der neue Kommunal-Reisefreidbrief.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, dem ein Netz von rund 5000 Sparkassen bzw. Girokassen, Kommunalbanken und Zweigstellen angeschlossen ist, zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs und zur Bequemlichkeit der Kundschaft den Kommunal-Reisefreidbrief eingeführt, der durch einen besonders kunstvollen Untergrunddruck und eine Reihe weiterer Sicherungsvorkehrungen noch einen erheblich gesteigerten Schutz gegen Fälschungen bietet als das bisherige. Die Ausgabe erfolgt seitens der Ausgabestellen (Girozentralen und fast alle Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken) nur an ihre eigenen Kontoinhaber, deren Persönlichkeit zweifelsfrei nachgewiesen sein muß. Die Höchstsumme beträgt 5000 Reichsmark, die Geltungsdauer sechs Monate. Die Kreditsumme wird bis zum Tage der jeweiligen Abhebung verzinst. Auszahlungen auf die Kreditbriefe erfolgen bei den gleichen Kassen. Ferner sind in allen bedeutenderen Kur- und Badeorten, auch wo Sparkassen nicht bestehen, Einlösungsmöglichkeiten geschaffen. Auch die meisten deutsch-österreichischen Sparkassen lösen die Briefe ein. Die Auszahlungsbetrag beträgt 1 pro Mille (in Österreich 2 pro Mille). Vorlage eines amtlichen Ausweises mit Lichtbild ist erforderlich.

Weiterborausgabe für Freitag, den 17. Juni: Warm, meist heiter, vorübergehende Bewölkung.

Gemeinsames Baden in Hallenbädern. Der Stadtrat hat durch eine Rundfrage bei den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern festgestellt, daß in folgenden 12 Städten an gewissen Wochentagen das gemeinschaftliche Baden beider Geschlechter eingeführt ist: Berlin, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle, Karlsruhe, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg und Plauen. Schlechte Erfahrungen sollen in keiner Stadt gemacht worden sein. Verschiedene Städte haben mitgeteilt, daß an den sogenannten Familienbadtagen ein erhöhter Besuch der Schwimmbälle zu verzeichnen war.

Bezug ausländischer Zeitungen. Die im Ausland erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften werden, obwohl sie durch die Post bequemer und billiger bezogen werden können, häufig unmittelbar bei den Verlegern oder bei auswärtigen Zeitungsagenturen bestellt, die sie unter freigemachtem Streifenband versenden müssen. Es wird infolgedessen darauf hingewiesen, daß die Postanstalten Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften aus folgenden Ländern entgegennehmen: Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Freie Stadt Danzig, Großbritannien und Irland, Italien, Lettland, Litauen einschl. Memelgebiet, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und Vereinigte Staaten von Amerika. Zur Sicherstellung einer pünktlichen Lieferung empfiehlt es sich, die im Ausland erscheinenden Zeitungen möglichst schon 14 Tage, die in Amerika erscheinenden Zeitungen sogar mindestens vier Wochen vor Beginn der Bezugszeit zu bestellen. Von bereits vorhandenen Bezuhern werden die Zeitungsgelder rechtzeitig vor Ablauf der Bezugszeit durch die Zusteller eingezogen.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo.
b) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin ein Geistlicher und wohne hier,“ antwortete der Bischof.

„Ein Geistlicher!“ wiederholte der Mann. „Und Sie verlangen kein Geld von mir?“

„Nein,“ antwortete der Bischof, „behalten Sie Ihr Geld. Wieviel haben Sie? Hundert und neun Frank, sagten Sie? Und wie lange Zeit brauchen Sie, um das Geld zu verdienen?“

„Neunzehn Jahre.“

„Neunzehn Jahre!“ wiederholte der Bischof mit einem tiefen Seufzer.

Frau Magloire kam mit einem Teller, Messer und Gabel und legte es auf den Tisch.

„Frau Magloire,“ sagte der Bischof, „rücken Sie das Gedeck so nahe als möglich an das Feuer.“ Und zu seinem Gaste gewandt, fügte er hinzu: „Der Abendwind ist rau hier in den Alpen. Sie frieren, nicht wahr?“

„Sooft er mit seiner freundlich-ernsten Stimme den Mann Sie nannte, lächelte das Gesicht desselben. Sie einem Strahlend ist wie ein Glas Wasser einem Durstenden. Die Schande düstet nach Ehre.“

„Die Lampe brennt nicht gut,“ sagte der Bischof weiter. Frau Magloire verstand und holte von dem Kamin in dem Schlafzimmer des Herrn die beiden silbernen Leuchter, die sie mit brennenden Dichtern auf den Tisch stellte.

„Herr Pfarrer,“ fuhr der Mann fort, „Sie sind sehr gütig, Sie verachten mich nicht; Sie nehmen mich auf; Sie brennen Kerzen an für mich und ich habe Ihnen doch nicht verheimlicht, daß ich ein — Unglücklicher bin.“

Der Bischof, der dicht neben ihm saß, legte die Hand auf die des Fremden und sagte: „Sie brauchen mir nicht zu sagen, wer Sie sind. Das ist nicht mein Haus, sondern das Haus des Herrn Jesus. Hier fragt man den Eintretenden nicht, ob er einen Namen, sondern ob er ein Geld habe. Sie leiden, Sie hungern und dürsten. Ich heiße Sie also willkommen.“

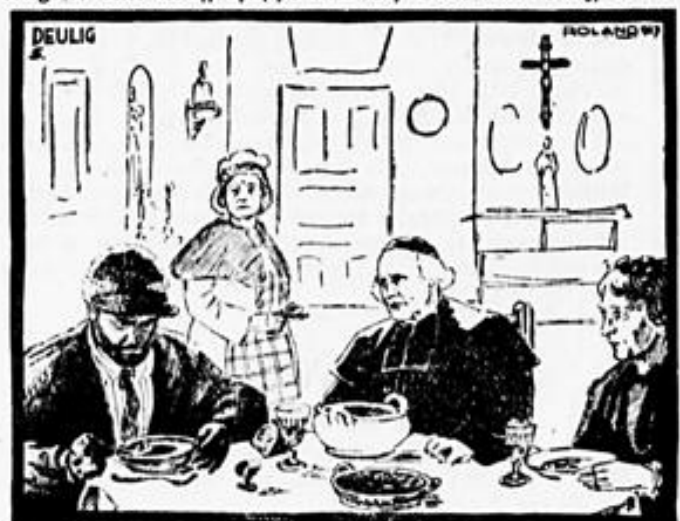
„Herr Pfarrer,“ sagte der Mann, „ich hatte großen Hunger, als ich eintrat, aber Sie sind so gütig, daß ich jetzt nicht mehr weiß, was ich habe. Es ist vorbei.“

Der Bischof sah ihn an und sagte:

„Sie haben viel gelitten?“

„Ach! Die rote Rutte, die Angel am Fuße, ein Brett als Lager, Hitze, Kälte, Arbeit, Stochschläge, die doppelte Kette um nichts, Kerker wegen eines Wortes und selbst krank im Bette die Rutte! Die Hunde, wahrhaftig, die Hunde sind glücklich! Und neunzehn Jahre! Sechshundvierzig bin ich alt und nun — der gelbe Wah!“

Frau Magloire hatte indessen das Abendessen aufgetragen: eine Wassersuppe mit Öl, Brot und Salz, etwas



Der Mann ah begierig.

Speck, ein Stück Schöpfensfleisch, Feigen, einen frischen Käse und ein großes Roggenbrot. Aus eigenem Antrieb hatte sie eine Flasche alten Weines von Mauges hinzugesetzt.

Der Bischof sprach das Tischgebet, dann legte er selbst, nach seiner Gewohnheit, die Suppe vor. Der Mann ah begierig. Mit einemmal sagte der Bischof:

„Es scheint auf dem Tische etwas zu fehlen.“

Frau Magloire hatte wirklich nur die drei nötigen Löffel hingelegt, und doch war es in dem Hause herkömmlich, wenn der Bischof einen Gast hatte, zum Fuß die sechs silbernen Löffel auf den Tisch zu legen. Dieser Schein von Luxus war ein unschuldiges Spiel in dem so ernsten Hause, das die Armut zu einer Würde erhob.

Frau Magloire verstand die Bemerkung, ging, ohne ein Wort zu sagen, hinaus und im nächsten Augenblick glänzte vor jedem der drei Essenden auf dem Tische ein silberner Löffel.

Der Mann achtete auf niemanden. Er aß mit der Gier eines Halbverhungerten. Nach dem Essen aber sagte er:

„Herr Pfarrer des lieben Gottes, dies ist alles viel zu gut für mich, aber ich muß Ihnen doch sagen, daß die Fuhrleute, die mich nicht mitessen lassen wollten, einen besseren Tisch führen als Sie.“

„Sie haben größere Anstrengung als ich.“

„Ach nein,“ entgegnete der Mann. „Sie haben mehr Geld. Sie sind arm, das sehe ich wohl. Vielleicht sind Sie nicht einmal Pfarrer. Wenn Gerechtigkeit im Himmel wäre, müßten Sie Pfarrer sein.“

„Der liebe Gott ist mehr als gerecht,“ sagte der Bischof.

Nach einer Pause setzte er hinzu:

„Nach Pontarlier also gehen Sie, Herr Valjean? In der Gegend gibt es eine hübsche Industrie, die Käseereien.“

Der Bischof erklärte dem Manne, während er noch immer aß, die Einrichtung dieser Käseereien, als wüßte er, der Mann möge einsehen, ohne daß er es ihm geradezu zu sagen brauche, daß wäre eine Stelle für ihn. Dann sprach er das Dankgebet und sagte zu dem Manne: „Sie werden das Bett sehr nötig haben.“ Nachdem der Bischof seiner Schwester eine gute Nacht gewünscht hatte, nahm er einen der silbernen Leuchter von dem Tische, gab den andern seinem Gaste und sagte:

„Nun will ich Sie in Ihr Schlafzimmer führen.“

Der Mann folgte ihm. Man mußte durch das Schlafgemach des Bischofs, um in das Wohnzimmer zu gelangen, an dem sich der Kamin befand.

Eben, als sie durch dieses Schlafgemach gingen, schloß Frau Magloire das Silberzeug in das Schränkchen über dem Bette. Das tat sie jeden Abend vor dem Schlafengehen.

Der Bischof geleitete den Fremden in den Kamin, in dem ein weißes frisches Bett stand. Der Mann stellte seinen Leuchter auf ein Tischchen.

„Halten Sie eine gute Nacht!“ sagte der Bischof. „Morgen früh vor dem Aufbruch trinken Sie noch ein Glas warme Milch von der Kuh.“

„Schönen Dank, Herr Pfarrer!“ antwortete der Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Kreislagung. Die für Freitag, den 17. Juni angelegte Kreislagung ist verlagert worden, den neuen Termin geben wir noch bekannt.

Der bekannte Afrikaforscher Hans Schomburgk kommt nach Homburg. Wie uns mitgeteilt, wird der Afrikaforscher Hans Schomburgk am Dienstag, den 21. Juni im Konzertsaal des Kurhauses einen Vortrag halten und zwar zur Ausführung seines Filmwerkes: „Mensch und Tier im Urwald“. Der fesselnde Inhalt dieses Kulturfilms und die zu erwartenden Aufnahmen, laßten einen recht starken Besuch zu diesem Vortrag voraussetzen.

Gemeinschaftlicher Spaziergang für Kurgäste. Für morgen nachmittag ist wieder ein gemeinschaftlicher Spaziergang geplant und zwar, über Weberspader-Endenweg nach dem Hirschgarten und dann über Dornholzhäuser zurück nach Homburg. Die gute Absicht der Kurverwaltung, ihre Gäste dadurch untereinander näher bekannt zu machen, wird sicher nicht ihren Zweck verfehlen. Treffpunkt: Kurhauslerrasse nachm. 3 Uhr.

Reunion im Kurhaus. Wie bereits im Wochenprogramm bekannt gegeben, findet morgen abend 9 Uhr im Goldsaal „Reunion“ statt, und zwar ist es die erste in diesem Jahre. Frack und Smoking sind vorgeschrieben, für Damen Gesellschafts toilette.

Der Homburger Taunusklub hat am letzten Sonntag auf seiner letzten Jahreswanderung ein verhältnismäßig noch wenig besuchtes und noch wenig bekanntes aber doch sehr interessantes Stückchen Erde seiner Heimat kennen gelernt. Das Ziel war Cleeberg. 69 Teilnehmer hatten sich ihren Führern, den Herren Phil. Barth, Aug. Hahlinger und Moock jr. gestellt. Die Bahnfahrt ging über Uffingen von dort durch die Dörfer Mühldorf, Bodenrod und Welperfelden. Die Witterung war prächtig und dadurch die beste Stimmung bei der Wanderung. Den schönsten Teil der Wanderung bildete das sehr romantisch gelegene Cleeberg, mit seiner Burg. Nach mehrstündigem angenehmen Aufenthalt wurde die Wanderung auf schönen Waldwegen nach Hasselborn fortgesetzt. Von da wurde der Zug zur Rückfahrt benutzt.

Taunus-Höhenklub Bad Homburg. Nachdem der Klub seine Eröffnungstour mit 17 Personen gut überstanden hat, bezieht der Klub am Sonntag den 19. Juni seine erste Pflichten- und werden alle Mitglieder an diese erinnert. Abmarsch der Tour ist, morgens 5 1/2 Uhr ab Unterlör, Elisabethen-Schneise, Krausbäumchen, Goldgrube, Heidekränkel. Rückmarsch ab Heidekränkel, Allendörfer, Frankfurter-Försthaus, Oberfelden nach Homburg. Marschzeit 4 Stunden. Wanderfreunde und Gönner des Klubs sind hierzu eingeladen. Verpflegung für den ganzen Tag mitnehmen.

Berichtssitzung. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Rasse, Vertreter der Amtsanwaltschaft Justizinspektor Schneider. Vizepräsident Müller als Berichtsschreiber. Es standen folgende Fälle zur Verhandlung. In einer Privatklage zweier Ehefrauen Sch. gegen A. aus Oberursel handelt es sich um das Aufhängen eines Wäschestandes an einem Hausenfall, wobei sich die beklagte Ehefrau zu der Beleidigung hinreißen lies, das Haus sei ein Puff und Kerle gingen ein und aus und dieser Puff müßte aufhören Urteil. Mk. 30.—

Ein Schäfer A. aus Homburg legte Berufung gegen zwei Strafbefehle von 30. Mk. ein, wovon er den einen deselben zurück zog und auf richterliche Entscheidung verzichtete. Ueber den zweiten Strafbefehl wurde verhandelt, weil er seine Herde auf einem fremden Grundstück weiden ließ. Es erfolgte Freispruch.

Ein Kraftwagenführer G. aus Oberursel legte gegen einen erhaltenen Strafbefehl von Mk. 3.— Berufung ein und erlangte ein freisprechendes Urteil. In einer weiteren Privatklage der Ehefrau G. gegen die Eheleute G. beide von hier wegen Mißhandlung und Beleidigung der Ehefrau G., welche die Wäsche der Eheleute G. mit Tinte beschmutzt haben sollte, es folgte nach der Beweisaufnahme ebenfalls Freispruch.

Homburger Kriegerverein. Heute abend hält der Homburger Kriegerverein in seinem Vereinslokal „Johannisberg“ seine Hauptversammlung ab.

Schachturnier im Kurhaus.

Mittwoch, den 15. Juni 1927

Intern. Meisterturnier. Die gestern vormittag begonnenen Partien wurden sämtlich Remis. Diese zeugten von der Gleichwertigkeit der Gegner. Bogoljubow suchte durch wildes Spiel seinen Gegner irre zu machen. Orbach ließ sich jedoch nicht aus dem Geleise bringen und spielte immer das Beste. Es gelang ihm einen den Gegner belästigenden Freibauern auf die sechste Reihe zu bringen, welche Bogoljubow erst im 47. Zuge beseitigen konnte. Orbach gewann aber einen Bauern durch ein feines Pausenopfer wieder zurück und es entstand ein Endspiel, mit verschieden-farbigen Pausen, das nach einigen Zügen Remis wurde. Das Damenbauernspiel Tarlakower—Kell nahm nach interessantem Kampf den gleichen Ausgang. Sämisch und Jales spielten eine Wienerpartie umgeleitet in ein Zweiprinserspiel im Nachzuge. Jales erlangte Angriff und Sämisch sah sich durch Zeitnot genötigt, ein, den Angriff abschlagendes Qualitätsopfer zu bringen. Er hatte aber vorher Gelegenheit, die Partie zu seinen Gunsten zu entscheiden, versäumte dies aber. Das entstandene Endspiel wurde nach 88. Zügen Remis. Heute vormittag spielen Kell—Orbach, Jales—Tarlakower, Bogoljubow—Sämisch.

Hauptturnier. Die 4. Runde des Hauptturniers zeitigte folgende Ergebnisse. Es gewannen: Morison—Kell, Zil. Oppenheimer—Schneider, Haas—Hergel, Weißgerber—Meyer, Stern—Seine, Brech—Bilthardl, Jung—Flander. Spinal—Siewers. Remisspiel Saar—Beutgen. Kalle—Dr. Naumann. Abgebrochen wurden die Partien Kieffer—Eyringe, Präger—Nemann. A r.

Welnhausen. (Das Bahnprojekt Wirstein—Hartmannshain.) In der Frage des geplanten Bahnbaues Wirstein—Hartmannshain als Verlängerung der Wächtersbach—Wirsteiner Kleinbahn fanden in den letzten Tagen auf Einladung der Kreisverwaltung und der Kleinbahn mit Abgeordneten aller Parteien Besichtigungsfahrten und Besprechungen über den bevorstehenden Bau statt.

Frankfurt a. M. (Zum Zuge überfahren und getötet.) Zwischen Neu-Henrich und Spremlingen-Buchschlag wurde der etwa 20jährige Adolf Lazarus aus Langen vom Zuge überfahren und getötet. Nach Notizbuchaufzeichnungen des Toten liegt Selbstmord vor.

Frankfurt a. M. (Beim Rangieren verunglückt.) Auf dem Hauptbahnhof Frankfurt wurde der Rangierknecht von einem abgerissenen Kuppelteil gegen die Brust getroffen. Er erhielt aufsehenerregende innere Verletzungen und wurde dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Frankfurt a. M. (Verbotene Heberarbeit und Sonntagsarbeit.) Wegen verbotener Heberarbeit wurde vom hiesigen Amtsgericht ein Gastwirt zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner erhielt der Inhaber eines Verusskleidergeschäftes wegen verbotener Sonntagsarbeit seiner Angestellten eine namhafte Geldstrafe.

Fulda. (Zusammenstoß mit tödlichem Ausgang.) Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer ereignete sich auf der Landstraße Motten—Döhlbach. Ein Fuldaer Auto rannte plötzlich mit einem 14jährigen Radfahrer, der falsche Fahrtrichtung hatte, zusammen. Der Radfahrer litt so schwere Verletzungen, daß es alsbald verschied.

Fulda. (Die Ergebnisse der Kreislagung.) Bei einer Wahlbeteiligung von nur 41,9 Prozent fanden am Sonntag die Neuwahlen zum Kreistag des Kreises Fulda statt. Die Mandate des neuen Kreistages und die Gesamtstimmen verteilen sich wie folgt: Zentrumspartei 6008 Stimmen, 12 Sitze; Sozialdemokratische Partei 903 Stimmen, 2 Sitze; Liste der Arbeiterpartei 1302 Stimmen, 3 Sitze; Christliche Volkspartei 252 Stimmen, 1 Sitz; Handwerk, Handel usw. 914 Stimmen, 2 Sitze; Schmitt, Lappstein, 444 Stimmen, 1 Sitz.

Kassel. (Juglandbundtag in Ziegenhain.) Der diesjährige Kurbessische Juglandbundtag findet am 2., 3. und 4. Juli in Ziegenhain statt. Tausende von Teilnehmern haben ihr Erscheinen zugesagt.

Kassel. (Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.) Hier findet vom 23. bis 24. Juni der 40. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag in der Stadthalle statt. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Ordinarien eine Reihe wertvoller, die Landwirtschaft interessierender Vorträge.

Kassel. (Beim Kentern des Bootes ertrunken.) Auf der Fulda beim Orangerieschloß kenterte ein Raddelboot. Während der 24jährige Schlosser Edell aus Kassel ertrank, konnte seine 22jährige Braut gerettet werden. Die Leiche des Ertrunkenen wurde gefunden.

Marburg. (Der Vorschlag des Kreises Marburg.) Der Vorschlag für den Kreisbahnhaltungsplan 1927 wird in einer am 30. Juni stattfindenden Kreislagung zur Beratung stehen. Der Vorschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 217 445 Mark ab. Zu den Kosten der Bahnregulierung bei Fronhausen, die mit 415 000 Mark abschließen, ist noch eine Anleihe von 60 000 Mark aufzunehmen. Es wird damit gerechnet, daß der Staat diese Summe durch weitere Hilfe deckt. Geplant sind ferner ein Darlehen von 170 000 Mark zur Vornahme von Kleinpflasterung auf Landwegen und ein Darlehen von 75 000 Mark zur Instandsetzung des Oberbaues der Marburger Kreisbahn.

Marburg. (Ein Bürgermeister wegen Betrugs verurteilt.) Vor dem Schöffengericht stand der erst einstweilen von seinem Amt suspendierte Bürgermeister aus dem benachbarten Gieselberg unter der Anklage der Urkundenfälschung. Er hatte in seiner Eigenschaft als Bürgermeister im Jahre 1924 und 1925 die Viehzählungslisten geführt. Dabei hatte er falsche Angaben über seinen eigenen Viehbestand gemacht. Die Anklage wegen Urkundenfälschung, die dem Bürgermeister mindestens ein Jahr Zuchthaus eingebracht hätte, konnte nicht aufrechterhalten werden, da es sich hier um keine Urkunde im Sinne des Gesetzes handelt. Er wurde hingegen wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

Weisenheim. (Die Nassauischen Städte für Herabsetzung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise.) Der Hauptausschuß des Nassauischen Städtetages, der hier zu einer geschäftlichen Sitzung zusammengetreten war, befaßte sich auch im Anschluß an einen Vortrag von Bürgermeister Schulte-Wiesbaden über die Versorgung der Gemeinden mit Gas, Wasser und Elektrizität mit der Frage der Elektrizitäts- und Gaspreise. Die Aussprache ergab, daß diese Preise als zu hoch und für die breite Masse untragbar angesehen werden müssen. Es wurde eine Kommission eingesetzt, deren Vorsitz Bürgermeister Schulte übernahm und die gemeinsam mit den anderen nassauischen Organisationen für einen Abbau der Gas- und Elektrizitätspreise wirken soll.

Aus aller Welt.

Folgeschwerer Bruderstreit. Drei Brüder aus Hagen gerieten in einer Wirtshausstube in Streit, in dessen Verlauf der eine eine Pistole zog, seine beiden Brüder niederschloß und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte. Die drei Brüder mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Eiseruchsdrama in einer Reichswehrkaserne. Ein beurlaubter Soldat hatte nach seiner Rückkehr vom Urlaub in Weimar erfahren, daß seine Geliebte Beziehungen zu einem Kameraden angeknüpft hatte. Er stellte ihn hierüber zur Rede und wurde handgreiflich. Im Laufe des Streits wurde er von seinem Gegner mit einem Seitengewehr in den Unterleib gestochen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Von einem Bullen getötet. In Sebda wurde ein Einwohner, als er einen Bullen aus dem Stall holen wollte, von dem Tier umgerissen. Der Bulle bearbeitete ihn derartig mit den Hörnern, daß der Mann mit schweren Verletzungen liegen blieb und bald darauf starb.

Selbstmord eines Ehepaares. Der aus Miltenberg a. M. stammende, in Wien wohnhafte 69 Jahre alte Vertreter Franz Roe und seine 58jährige Gattin Adelheid begingen in Wien Selbstmord durch Vergiftung. Aus den hinterlassenen Abschiedsbriefen geht hervor, daß das Ehepaar wegen finanzieller Sorgen in den Tod gegangen ist.

Schlagererei zwischen Stahlhelmlenten und Roten Frontkämpfern. Bei einer nachts in Köpenick entstandenen Schlagererei zwischen Angehörigen des Stahlhelms und Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes wurden ein Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes und ein anderer angeblich Parteilofer verletzt. Zwei Angehörige des Stahlhelms und ein Mitglied des Roten Frontkämpferbundes wurden festgenommen.

Zur Mitter bei Wieschendorf. Zu dem Raubmord bei Wieschendorf wird amtlich bekanntgegeben: Der Täter, der polnische Schnitter Kluczynski, wird schon seit längerer Zeit wegen schwerer Einbruchsfälle gesucht. Er ist Mitglied einer durch die Verhaftung des Aufhüters Zusta unschädlich gemachten Räuberbande. Der Mörder, dessen Frau auf dem Gut Wieschendorf arbeitet, hielt sich ohne Grenzpaß in Mecklenburg auf. Auf seine Ergreifung sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Riesenbrand in einem spanischen Holzlager. In der Nacht zum Montag fand die Gebäude der zur großen spanischen Holzverwertungsgesellschaft gehörigen Fabrik in der Gemeinde Lasvanas völlig durch einen Brand zerstört worden. Da das Feuer drohte, die großen Terpentinlager zu ergreifen, wurden die größten Anstrengungen gemacht, um einer derartigen Katastrophe vorzubeugen. Über 2000 Personen beteiligten sich an der Löschung. Der Flammenschein des Brandes war auf mehrere Kilometer im Umkreis sichtbar. Mehrere hundert Arbeiter sind arbeitslos geworden und haben kein Obdach. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Der Nürnberg-Ring.



Der Marktplatz in Adenau (Eifel).

Das bisher so stille Städtchen Adenau wird in diesen Tagen der Schauplatz besonderer sportlicher Ereignisse sein. Am 18. Juni wird der Nürnberg-Ring, die landschaftlich schönste und ideale Automobilprüfungs- und Rennstrecke der Welt, dem Verkehr übergeben werden. Die Straße hat 172 Kurven und zahlreiche Steigungen. Sämtliche öffentliche Verkehrswege, die die 29 Kilometer lange Rennstrecke kreuzen, sind über- oder unterführt. Zu dem Eröffnungsrennen auf dem Nürnberg-Ring am 18. und 19. Juni wurden 103 Motorräder und 62 Sport- und Rennwagen gemeldet. Auch der Targa-Florio-Sieger Christian Werner wird einen Mercedes-Wagen über die Strecke steuern.



Obiges Bild zeigt den Lauf des Nürnberg-Ringes, der größten und besten Autorennstrecke und Autoprüfungstrecke der Welt, im Kreise Adenau (Eifel). Die feierliche Einweihung findet am 18. und 19. Juni durch ein internationales Eifelrennen statt.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 18. Juni Vorabend 7,45 Uhr 1. Morgengottesdienst 7 Uhr, 2. Morgengottesdienst 10 Uhr. Nachmittags 4,30 Uhr, Sabbatende 9,40 Uhr. Werktags morgens 6,15 Uhr abends 8,15 Uhr.

Stadlverordnetenversammlung Friedrichsdorf am Freitag, den 17. Juli abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses:

Tagesordnung:

1. Unterstützungsgesuch Isfert
2. Antrag Waldschmidt auf Ueberlassung eines Bauplatzes
3. Abrechnung Schwimmbad
4. Pachtweise Abgabe von Gelände zur Errichtung eigener Padekabinen am Mühl. Lust- u. Schwimmbad
5. Errichtung von 10 Einzelkabinen und 8 Familienkabinen
6. Biersteuer
7. Sonstiges

Friedrichsdorf, den 15. Juni 1927

Der Stadlverordnetenvorsleher.

Rundfunk.

Freitag, 17. Juni. 6,45. Gymn. Übungen. 12,00: Uebertragung des Stockenpiets aus dem Darmstädter Schloß. 1,00—2,00: Neue Schallplatten, 4,05: Nachrichtendienst. 4,30—5,45: Hausfrauen-Nachmittag. 5,45—6,05: Lesestunde. 6,15—6,45: „Johann Heinrich Pestalozzi und der Staatsgedanke“. 6,45: „Das Frankfurter Stadlarchiv“. 7,15—7,45: Italienischer Sprachunterricht. 7,45—8,05: Zwanzig Minuten Umschau über Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 8,05: Film-Wochenchau. 8,15: „Ein Abend in den hebräischen Bergen“. Anschl. Epikongert des Hausorchesters. Anschl. Tages-, Weller- und Sportdienst.

Stapellauf des Schulschiffes „Deutschland“.

Als Höhepunkt der ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiffvereins wurde das neue Schulschiff „Deutschland“ vom Stapel gelassen. Reichsverkehrsminister Dr. Koch sagte in der Laudatio u. a.:

Aus deutschem Material durch die Hand deutscher Arbeiter erbaut, steht du zum Ablauf bereit, ein Werk deutscher Schaffenskraft. Dem angehenden jungen deutschen Seemann sollst du eine Schule sein, zukünftigen Kapitänen und Offizieren der Handelsflotte sollst du die Grundlagen für den seemannischen Beruf geben.

Der Minister wies auf die 25jährige uneigennütige und erfolgreiche Tätigkeit des Deutschen Schulschiffvereins hin und übergab dann das Schiff mit den besten Wünschen seiner Zustimmung.

Rund um die Welt im Zeppelin.

Dr. Edeners Pläne.

In einer Unterredung mit Dr. Edeners kam dieser nach einer Würdigung der Flugleistungen der amerikanischen Oceanflieger auf die Pläne zu sprechen, die er mit dem zurzeit im Bau befindlichen Flugzeug „L. 3. 127“ hat. Die Vorarbeiten für die Montage des neuen Flugzeuges werden demnächst beginnen. Das Schiff wird im Frühjahr 1928 fertig sein und soll dann ausgedehnte Versuchsfahrten unternehmen.

Wir werden den Atlantischen Ozean wieder, in beiden Richtungen überfliegen. Für die Landungen in Amerika ist bereits die große Luftschiffhalle von Lakehurst zur Verfügung gestellt worden. „L. 3. 127“ soll dann von einer spanischen Gesellschaft für den Verkehr zwischen Sevilla und Buenos Aires gepachtet werden. Wir haben den Vertrag aber so abgeschlossen, daß in jedem Jahre das Schiff drei Monate zu unserer Verfügung stehen wird, damit wir besondere Fahrten, vielleicht wissenschaftliche Expeditionen, durchführen können.

An einem Nordpolflug denken wir nicht, wir haben vielmehr die Absicht, einen Flug „Rund um die Welt“ zu unternehmen, der selbst unter Berücksichtigung ungünstiger Witterungsverhältnisse nach meiner Ansicht mit „L. 3. 127“

in 300 Stunden, also in 12 Tagen,

durchgeführt werden kann. Voraussetzung hierfür wäre die Schaffung von Stützpunkten, jedoch glaube ich, daß wir mit einem Anfernt auf russischem Gebiet in der Nähe des Stillen Ozeans und einem zweiten auf der anderen Seite des Pazifiks auf kanadischem oder nordamerikanischem Gebiet auskommen. „L. 3. 127“ wird einen Aktionsradius von 14 000 Km. erhalten, könnte also den Flug um die Welt, der nach meiner Ansicht in östlicher Richtung angetreten werden müßte, ohne weiteres in drei bis vier Etappen vollführen.

Ein neues Siedlungsunternehmen in Argentinien

Wie dem Evangelischen Hauptverein für Deutsche Ansiedler und Auswanderer E. V. in Wippenhausen a. d. Werre mitgeteilt wird, planen die größtenteils in englischen Händen befindlichen Eisenbahngesellschaften in Argentinien ein großes, gemeinsames Kolonisationsunternehmen auf ihnen gehörigen oder noch zu erwerbenden Ländereien. Die bereits von der Presse veröffentlichten Pläne hören sich vielversprechend an. Es soll auch endlich das große Problem gelöst werden, völlig Mittellose auf eigener Scholle sesshaft zu machen.

Die Verwirklichung eines solchen Planes wäre sicherlich von ganz besonderer Bedeutung. Die ganze argentinische Presse ist auch begeistert von den löblichen Absichten der Eisenbahngesellschaften. Bisher ist aber noch nichts fertiggestellt; weder sind die in Betracht kommenden Ländereien vermessen, noch weiß man, wo sie sich überhaupt befinden. Alles ist noch im Werden und es muß abgewartet werden, wie und ob dieser großzügige Plan überhaupt zur Ausführung kommt.

Schon wird von Argentinien her durch Flugblätter für dieses Siedlungsunternehmen Propaganda gemacht. Auswanderungswillige, die sich vielleicht daraufhin verlegen lassen, sofort nach Argentinien auszuwandern, dürften schlimmste Enttäuschungen erleben. Sie würden vorläufig wohl, falls ihnen keine Mittel zur Verfügung ständen, einfach auf der Straße liegen, da die ganzen Vorbereitungen noch nicht so weit gediehen sind, um den Ankommenden sagen zu können, wohin sie nun eigentlich sollen.

Der Evangelische Hauptverein für Deutsche Ansiedler und Auswanderer E. V., Wippenhausen a. d. Werre, ist jederzeit zu Auskünften bereit.

Gerichtliches.

Urteil im Prozeß Hachbusch. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den Kaufmann Karl Hachbusch, der seinerzeit seinen Sohn im Finanzamt Neufölln durch einen Revolverversuch getötet hatte, wegen vorsätzlicher Tötung und unerlaubten Waffenbesitzes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten einem Tag Gefängnis. Die Untersuchungsfrist wurde voll angerechnet. Für den Rest der Strafe erhielt der Angeklagte Bewährungsfrist. Das Schwurgericht hat es verneint, daß der Angeklagte die Tat in einem Zustand krankhafter Geistesstörung oder Bewußtlosigkeit verübt hat. Aus seiner ganzen Persönlichkeit heraus wurden ihm im weitesten Maße mildernde Umstände zugestanden.

Beleidigungsprozeß des Reichsbankpräsidenten. Vor dem Amtsgericht Neufölln wurde der Führer der sogenannten Reichsbankgläubiger, der Leipziger Betriebsanwalt Winter, wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung zu sechs Wochen

Gefängnis verurteilt. Winter hatte in einem Vortrag in Neufölln über die Aufwertungsmöglichkeiten der folgestempelten Tausend-Marktscheine den Reichsbankpräsidenten des Reichsbankpräsidenten bezichtigt. Dr. Schacht, der sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hatte, betonte, daß das Reichsbankgesetz juristisch durchaus haltbar und die Aufwertung der alten Tausend-Marktscheine unmöglich sei.

Bereine und Versammlungen.

Entschliebung deutscher Zigarrenladerinnenhaber.

Der in Wiesbaden tagende Verband deutscher Zigarrenladerinnenhaber nahm eine Entschliebung an, in der es unter anderem heißt:

„Der Verbandstag des Verbandes deutscher Zigarrenladerinnenhaber nimmt mit Befremden und Entrüstung Kenntnis von dem Vorgehen des Reichsfinanzministeriums bei der Festsetzung der Verkaufsbedingungen der deutschen Zigaretten-

industrie an den Handel. Der Verbandstag stellt fest, daß die Zigarettenindustrie offenbar bei den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium den Eindruck erweckt hat, daß auch der Tabakwarenhandel eine Reform der unendlich gewordenen Verhältnisse im Zigarettengetriebe erstrebt und gegen ein Eingreifen des Reichsfinanzministeriums nichts einwenden wird. Es ist der Industrie bekannt, daß der Handel die garantierte Durchführung bestimmter Anträge zur Grundlage seines Einverständnisses macht. Diese beziehen sich auf die Regelung der Belieferungsfrage, Festsetzung der Preise für Wiederverkäufer und den Schutz der Groß- und Kleinverkaufspreise. Die Industrie hat bestimmte Zusagen in der Richtung der Erfüllung vorgenannter Anträge gemacht. Der Handel mußte erwarten, daß eine Vereinfachung der Verordnung des Reichsfinanzministeriums und die Bekanntgabe neuer Preise so lange unterbleibt, bis absolute Sicherungen für die Durchführung der Zusagen vorgelegt sind. Der Verbandstag erwartet von der Industrie, daß sie mit größter Beschleunigung alle aufgeführten Punkte im engen Einvernehmen mit dem Handel durchführt. Sollte sich der Handel in dieser Erwartung getäuscht sehen, so ist der Kampf gegen die neuen Preise und besonders auch gegen die Verordnung des Reichsfinanzministeriums in schärfster Weise aufzunehmen.“

Frankfurt a. M., 15. Juni.

Devisenmarkt. Paris lag unverändert, die Lira etwas fester.

Warenmarkt. Die Tendenz an der heutigen Börse war schwächer, Inlay gering.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kq.: Weizen 31.25—31.50, Roggen 29.25—29.50, m. Hafer 26, anst. Hafer 24.25—24.50, Mais (gelb) 19, Weizenmehl 42—42.25, Roggenmehl 39.25—40, Weizenkleie 13—13.25, Roggenkleie 16—16.25.

Bekanntmachung.

Zwecks Anschliebung von 2 neuen Wasserleitungsanschlüssen wird die Wasserleitung heute abend ab 7 1/2 Uhr auf circa 2 Stunden abgestellt.

Obersiedeln, den 15. Juni 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Freihändiger Möbelverkauf

Freitag, den 17. Juni 1927, von vorm. 9 Uhr

ab. verkaufe ich im oberen Saale „Zur

„Goldenen Rose“ dahier, eine Anzahl

gut erhaltene Mobiliarrückstände

u. Haushaltungsgegenstände

aller Art.

Karl Knapp

beeidigter Taxator und Auktionator
Telefon 1067. 4052

Achtung!

Wollen Sie Geld sparen,

so decken Sie Ihren Bedarf an

Schuhwaren aller Art

in meinem von Freitag, den 17. bis Montag, den 20. Juni stattfindenden Räumungs-Ausverkauf ein. Ich biete trotz steigender Leder-Preise auf alle Artikel 10—20 Proz. Rabatt. Niemand veräume die Gelegenheit.

August Vehr,

Schuhmachermeister,

Äckern i. T., Tannusstraße 5

Druckfachen

jeglicher Art liefern

„Die Kamburger Neuesten Nachrichten“
Bad Homburg Luisenstraße 26

Verantwortlicher Redakteur: Auri Ebbke, Bad Homburg

Achtung!

Lassen Sie sich nicht betören!

Bringen Sie Ihre Schuhe zum **Sohlen u. Reparieren** zu uns. Schnelle, gute Bedienung. Abholung. 4022)

Herrnsohlen 3.50 Mk. an, Damensohlen 2.40 Mk. an, Herrenabfälle 1.10 Mk. an, Damenabfälle 0.80 Mk. an, im Ago-Alebsverfahren neuzeitlich eingerichtet, für die feinsten Schuhe. Die Zufriedenheit und Zunahme unserer Kunden bürgt für die Qualität unseres Materials. Tannus-Schuhinstandsetzungs-Anstalt.

Elisabethenstr. 41 Telefon 983 Audenstraße 10

Garten- und Wasserschläuche

Abfüllschläuche für Wein, Bier und Apfelwein.

Sonstige Schläuche und techn. Gummiwaren aller Art.

Carl Ott, G. m. b. H.,

Telefon 4 (3080)

Selbstmord



Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Prospekte oder Vertreterbesuch. Geschäftsstelle

Bad Homburg v. d. S.

Elisabethenstr. 28 2077

Gummi-Hüftformer

zu Mk. 4.50, 7.—, 13.— u. 15.—

Leibbinden und Hüftbänder in nur besten Qualitäten

Carl Ott G. m. b. H.

3078) Lieferant aller Krankenkassen.

Gelegenheitskauf.

3055) Hochmodernes, erstklassiges, poliertes

Speisezimmer

Birke in Palisander, Büffet 2.50 m, mit Vitrine

billig zu verkaufen.

Schreinerei Schamberger

Kelkheim i. Ts., Sodenerstr. 8, Telefon 95

Achtung!

Die Wahrheit

über Ihren Charakter.

Liebe, Zukunft,

Reichtum, Eheleben

etc. sagt Ihnen auf Grund

astrologischer Wissen-

schaft (Sterndeutung)

und Graphologie

(Handschriftsdeutung)

Endesunterzeichneter. Ich

empfehle Ihnen, heute

nach zu schreiben und Ihre

genaue Adresse mit

Geburtsdatum an-

zugeben. Sie erhalten hier-

auf eine wichtige Mit-

teilung.

Georg Krieg

München

Postamt 26

4046

Feinste

Castlebay-

Matjesheringe

empfehle 4053

Wilh. Feld

Bad Homburg

Marktlauben.

Achtung

Kreppschuhe

werden wieder mit neuem

Kreppgummi

besohlt bei

Schuhmachermeister

Chr. Ernst

Elisabethenstr. 52.

4044

Gummi-

u. Stoff

Leibbinden

Hüftformer

Büstenhalter

Lieferant der Krankenkassen

fachmännische Bedienung.

Corsetten-Spezial-Geschäft

Käthe Abel

Laden

Luisenstr. 96

Schönheitsfehler

mögen es sein Sommersprossen, Damenbart, Pickel, Miteßer, Leberflecke, Warzen usw. kann jeder mit geringen Kosten selbst leicht gründl. beseitigen. Auskunst kostenlos gegen Rückporto durch „Paber“ Köln

Fahrräder



konkurrenzl. billig

Opel

Herrenrad m. Torp.

Freilauf Mk. 93.50

Damenrad m. Torp.

Freilauf Mk. 100.—

Eleganter Strah-

ren. „Fitzher“ Mk. 110.—

Cypres

Herrenräder m. Torp.

Freilauf Mk. 98.— an

Damenrädern. Torp.

Freilauf Mk. 108.— an

Rennermod. „Ber-

ger“ Mk. 160.—

Torpedo

Herrenräder m. Tor-

pedo-Freil. M. 105.—

Damenräder m. Tor-

pedo-Freil. M. 115.—

Original

„Clemens“

Herrenrädern. Freil.

Mk. 85.—

Damenräder m. Freil.

Mk. 90.—

Spezial-Räder von

M. 48.— 58.— 69.— an

Erleichterte

Zahlungsbedingungen

Großer Vorrat Continen-

tal-Vetero Union Feden

und Schläuche ganz beson-

ders preiswert. 946

Clemens

Wehrheim

Boulsenstraße 103

größtes, ältestes und lei-

stungs-fähigstes Fahrrad-

Geschäft am Platz

Tel. 382 Begr. 1893